

Grußwort 1. Mai 2012

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ein herzliches Willkommen allen, die sich hier zur Maikundgebung eingefunden haben. Begrüßen darf ich unsere Mairednerin Regina Görner von der Hauptverwaltung der IG Metall. Ich freue mich auch über unsere Freunde von der Alevitischen Gemeinde, die uns auch heute wieder vor dem Verhungern retten. Im Voraus schon ein Dankeschön an die Vertreteter der Preese, ich hoffe auf eine faire Berichterstattung – wie wir sie in den letzten Jahren immer erlebt haben. Bedanken möchte ich mich auch bei den Vertretern der Kirchen, die heute morgen den ökumenischen Gottesdienst gestaltet haben.

Gute Arbeit für Europa – Gerechte Löhne, Soziale Sicherheit!

Unser diesjähriges Maimotto nennt die Problemstellungen, die uns derzeit belasten. Angeführt von Merkel und Sarkozy wird in Europa eine Politik betrieben eine wirtschaftsliberale Politik betrieben, die ganze Nationen ins Elend stürzen. Die Märkte – oder besser ausgedrückt müßte es heißen die Finanzspekulanten – müssen beruhigt werden. Lohndumping, Massenentlassungen, sozialer Kahlschlag und damit massenhafte Verarmung von Arbeitnehmern und Rentnern können und dürfen nicht die Zukunft Europas sein. Denn ich bin mir sicher, wenn dieser Politik kein Einhalt geboten wird, werden auch bei uns weitere Kahlhiebe kommen, wir müssen auch künftig auf Kosten anderer Nationen wettbewerbsfähig bleiben mit unserem überzogenen Außenhandelsüberschuß. Wir erleben auch bei uns Betriebsschließungen, wir vor knapp zwei Wochen in der Presse zu lesen war, ich meine die Firma Hukla. Und wenn Firmen trotz Kurzarbeit vom Betriebsrat die Zustimmung zur Sonntagsarbeit verlangen, dann zeigt dies, wie sich Firmen vom Kapital zu übertriebenen Gewinnerwartungen drängen lassen.

Zeigen wir den Arbeitgebern, hier und heute in der ganzen Republik, was wir von einer solchen Politik halten. Solange bei uns Arbeitgebervertreter wie der Geschäftsführer der DEHOGA im Dezember in einem Zeitungsbericht im OT ungestraft einräumen, dass in der Gastronomie die Tarife unterlaufen werden, und gleichzeitig den Mindestlohn ablehnen und unsere Forderung, dass jeder mit einem Ganztagsjob davon leben können muss als unrealistisch abtut, solange werden wir gegen die derzeitige Politik zu Felde ziehen.

Wir wollen ein soziales Europa – ein Europa der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und kein Europa, das von den Finanzhaien dirigiert wird.

Vielen Dank!